

ICH BIN WILLIAM (JEG ER WILLIAM)

Dänemark 2017

Filmlänge: 86 Min.

Regie: Jonas Elmer

Genre: Realfilm, Coming of Age

FSK 6

Empfohlen ab 7 Jahren, besonders geeignet von 8 bis 11 Jahre

Kurzzusammenfassung

Onkel Nils meint, dass William mit seinen Eltern einfach Pech gehabt hat: Sein Vater ist letztes Jahr gestorben, und seine Mutter lebt in einem Heim für psychisch Kranke – oder „völlig Durchgeknallte“, wie sein Onkel sie gerne nennt. Nun kümmert sich eben Nils um ihn und bringt sie mit erschlichenen Sozialleistungen und seinem „Import/Export-Geschäft“ durch. Williams Zimmer ist ein vollgestopftes Warenlager, jeden Tag Spiegel- oder Rührei nervt, aber das ist nicht wichtig für ihn. Was zählt, sind die sonntäglichen Besuche bei seiner Mutter. Auch wenn sie nie reden, so weiß er doch, dass sie alles versteht. Was aber bedeuten die knappen Anweisungen auf den Zetteln, die sie ihm neuerdings heimlich zusteckt? William hat erst einmal andere Probleme: Martin und seine Handlanger lauern ihm ständig auf dem Schulweg auf und erpressen nun auch noch Geld, das er nicht hat. Die coole Viola taucht ausgerechnet immer dann auf, wenn William auf allen Vieren herumkriecht – peinlich! Und Onkel Nils steckt in ernststen Schwierigkeiten, da er seine Spielschulden beim berüchtigten Gangster Djernis nicht bezahlen kann. Mit dem Mut der Verzweiflung sucht William den Gangsterboss auf und erwirkt tatsächlich eine Woche Aufschub. Dass er dafür mit Djernis' furchteinflößendem Rottweiler Cuba Gassi gehen muss, macht ihm sogar Spaß und könnte sein Image bei Viola verbessern. Doch die Zeit läuft ab und immer noch reicht das Geld nicht. Sein spielsüchtiger Onkel will online auf Pferde wetten. Ob das eine gute Idee ist? Mit einem letzten Deal mit Djernis sorgt William für Ordnung, auch in der Zukunft.

Wissenswertes

- Ausgezeichnet mit dem ECFA-Preis (European Children Film Association) 2018 beim Internationalen Kinder und Jugendfilmfestival BUFF in Malmö (Schweden)
- Für seine Rolle als William hat Alexander Magnusson den Nordic Star auf dem Internationalen Kinder- und Jugendfilmfestival BUFF 2018 (Malmö, Schweden) erhalten
- Nach dem gleichnamigen Kinderbuch von Kim Fupz Aakeson, der auch das Drehbuch geschrieben hat
- Vergleichbar mit: DIE KLEINEN BANKRÄUBER (R: Armands Zvirbulis, 2010), KLETTERIDA (R: Hans Fabian Wullenweber, 2002)

Kernthemen, Anregungen und Stichworte

Familie, Zusammenhalt

Freundschaft, Verliebtsein

Verlust, Einsamkeit

Nervenkrankheit, „verrückt“, Pflegeheim

Pech, Glück, Glücksgöttin Fortuna

Glücksspiel, Spielsucht, Schulden

Mobbing, Erpressung, Macht
Hehlerei, Betrugereien, „Import/Export“
Image, Selbstbewusstsein, Respekt
Schicksal vs. Selbstbestimmung, Verantwortung, Mut

Ethik/Deutschunterricht

- „Ich bin William“: Damit stellt er sich am Anfang des Films vor, damit endet der Film. Was hat sich daran verändert im Verlauf der Handlung?
- Wie ist die Beziehung zwischen William und seiner Mutter charakterisiert? Welche Veränderungen gibt es?
- Was ist „Image“?
 - Definition: „Vorstellung, Bild, das ein Einzelner oder eine Gruppe von einer anderen Einzelperson, Gruppe oder Sache hat; [idealisiertes] Bild von jemandem, etwas in der öffentlichen Meinung“ (www.duden.de)
 - Djernis = „verrückter Gangster“, Cuba = sein gefährlicher Hund.
 - Welches Image hat William, zum Beispiel für Viola? Wie verändert es sich?
- „Frauen stehen auf die bösen Jungs“: Viola stellt anfangs klar, dass William keine Chancen bei ihr hat. Dann ändert sich allmählich ihre Meinung
 - Wieso? Was hat sich bei William geändert?
 - Und wie verändert sich Violas Verhalten? (sie teilt ihr Pausenbrot, sie wartet auf ihn usw.)
- Diskussionsansatz: Auf den ersten Blick befinden sich William und sein Onkel Nils in einer sehr ähnlichen Situation: Beide „schulden“ Geld, das sie nicht haben
 - Worin bestehen Unterschiede? (selbst verursacht bei Nils = Spielsucht, Spielschulden; unverschuldet bei William, der erpresst wird von Martin)
 - Wie gehen sie damit jeweils um? (Nils gibt auf, flüchtet sich in Alkohol: „Wir sind erledigt“. William wird aktiv, schafft Perspektiven für sich und für seinen Onkel, kann diesen aus seiner Mutlosigkeit befreien)
- Was versteht man unter „Spielsucht“?
 - Nils schärft William ein, ihm keinesfalls das durch den Verkauf aller Waren eingenommene Geld auszuhändigen, weil er „sich selbst nicht trauen“ kann
- Williams Lehrerin erzählt, dass die Wikinger an die Vorherbestimmung des menschlichen Schicksals durch die Götter glaubten
 - Onkel Nils bemüht häufig die Glücksgöttin (Fortuna), die ihn nicht nur beim Glücksspiel häufig im Stich lässt
 - William nimmt sein Schicksal selbst in die Hand, er übernimmt Verantwortung. Indem er handelt, wächst er über sich hinaus und gewinnt Selbstbewusstsein.

Damit endet seine passive Haltung und Opferrolle. Er verschafft sich Respekt bei seinem Onkel, bei Martin, Viola und Djernis

- Welche Bedingungen stellt William seinem Onkel am Ende? (Keine Hehlerei, kein Glücksspiel, kein übermäßiges Fluchen, keine abfälligen Bezeichnungen wie „gaga“, „plemplem“, „Verrückte“ mehr über Williams Mutter und ihre Erkrankung)